

Die Haaksche Krippe: „Lebenswahr und bodenständig“



Otto Frings, seit dem 30. August 1931 Oberpfarrer in Erkelenz, beauftragte den Erkelenzer Bildhauer Franz Xaver Haak, eine Krippe für die Pfarrkirche St. Lambertus zu schaffen. Diese Krippe entstand in drei Schritten:

Am 24.12. 1934 wurden Maria, das Christuskind und ein Hirtenjunge aufgestellt, am 24.12.1935 kamen der hl. Josef und drei Hirten hinzu und am 05.01. 1937 die Heiligen Drei Könige.

Anlässlich der Aufstellung des hl. Josef und der drei Hirten verfasste Otto Frings den folgenden Zeitungsartikel:

Meine lieben Pfarrkinder!

Unsere neue Krippe ist für uns alle, das darf ich wohl sagen, nach dem begeisterten Lob, das ich überall hörte, eine rechte Weihnachtsfreude geworden. So oft Ihr jetzt dem Gottesdienst in unserer Kirche beiwohnt, steht vor Euch das erhabene und doch so liebliche Geheimnis der Hl. Nacht. Krippe und Altar sind aufs innigste miteinander verbunden und das mit Recht. Beim hl. Opfer erleben wir es immer wieder von neuem wie Krippe und Altar zusammengehören. Ob wir das Gloria singen oder beten, ob wir beim Credo auf die Knie sinken beim „incarnatum est“, ob wir bei der hl. Wandlung das Fleischgewordene Gotteswort anbeten und es dem himmlischen Vater aufopfern, ob wir es als das große Gnadengeschenk des Vaters beim Opfer empfangen, immer fallen Strahlen der Hl. Nacht von der Krippe auf den Altar. Wir verstehen darum auch, daß der hl. Franz von Assisi, wie er die erste Krippe im Walde aufrichtete, einen Priester bat, vor derselben das hl. Opfer in der Hl. Nacht zu feiern. Wenn aber die Krippe mit dem Altar verbunden werden soll, so muß die Krippe, d.h. die Darstellung der Geburt Christi, zwei Bedingungen erfüllen. Erstens muß sie ebenso wie der Altar allen Gläubigen erkennbar sein, zweitens muß die Darstellung auf Nebensächliches verzichten, damit die Hauptsache, das Geheimnis der Geburt Christi, um so mehr hervortritt. Auf dem Altar paßt darum nicht die naturalistische Krippe mit Stall, Ochs und Esel, mit „Felsenpapier“ und Moos, mit Lämmchen und Hündlein, wie wir sie gern bei unseren Hauskrippen sehen. Die Altarkrippe muß wie der Altar sakralen Charakter tragen. Weil unsere Krippe diesen Charakter hat, darum wirkt sie auch so wehevoll, ja ergreifend. Einen ganz besonders herzlichen Dank spreche ich in Euer aller Namen unserem heimischen Künstler Herrn Haak für die so schönen Krippenfiguren aus.

Voriges Jahr sahen wir schon in der Weihnachtszeit die liebevolle Mutter Gottes mit dem Kind in der Krippe und das herzige Büblein, das mit offenem Mäulchen auf den Hacken sitzend das holde Kindlein in der Krippe anstaunt. Es war schnell der Liebling der ganzen Gemeinde geworden. In diesem Jahr steht die Prachtgestalt des hl. Josef neben der Mutter und schaut in tiefer Ergriffenheit, seine derben Arbeitshände zu frommer Andacht gefaltet, auf das Kindlein der Krippe. Und dann die drei Hirten. Welchem von ihnen soll man den Vorrang geben? Dem Vater, wie er sein im Gegensatz zum Brüderchen etwas schüchternes, fromm die Hände faltendes Töchterchen mit sanftem Druck seiner Hände zur Krippe führt, oder dem prächtigen Jungmann, der demütig sein Knie beugt vor dem Kindlein in der Krippe oder der ehrwürdigen Greisengestalt des dritten Hirten, der da gestützt auf seinen derben Stock mit seligem Lächeln aufs Kindlein schaut?

Alle Figuren sind gleich lebenswahr und bodenständig, Menschen unserer Zeit und unserer Heimat. Und wie künstlerisch wirkt die ganze Gruppe in ihrer schönen Linienführung! Wie plastisch hebt sie sich vom dunklen Hintergrund ab, so daß sie auch bis unten in der Kirche allen sichtbar ist. Wie wird die Gruppe so wirkungsvoll zusammengefaßt durch den gotischen Spitzbogen, der in seiner fast weißen Naturholzfarbe sich so schön zwischen das Reseda-Grün des Vorhanges und das dunkle Schwarz des Hintergrundes legt!

Neben dem Künstler geziemt auch allen denen der herzlichste Dank der ganzen Pfarrgemeinde, die zu dem künstlerischen Aufbau der Krippe durch Rat und Tat, besonders auch durch o p f e r f r e u d i g e S p e n d e n beigetragen haben.

Zum Schlusse mache ich alle Pfarrkinder noch aufmerksam auf Etwas, was notwendig zur Krippe, auch zur sakralen Altarkrippe gehört. Es steht ganz bescheiden an der rechten Ecke der Kommunionbank. Ich empfehle dieses bescheidene Etwas, Opferstock genannt, ganz angelegentlich allen Pfarrkindern. Denkt daran, daß auch die christliche Kunst nicht vom himmlischen Tau leben kann. Helft, daß im nächsten Jahr auch noch die drei heiligen Könige vor unserer Krippe erscheinen können.

Und nun noch allen ein recht glückliches neues Jahr! Möge der liebe Gott im neuen Jahre unserer Pfarrfamilie segnen, daß sie wachse in der Erkenntnis und Liebe Gottes, sich bewähre in treuem Feststehen zum heiligen katholischen Glauben, zur Kirche und ihren Priestern, besonders auch zu Euren Seelsorgern.

In der Liebe Christi grüßt Euch

E u e r O b e r p f a r r e r

(Katholische Kirchenzeitung für das Bistum Aachen. Pfarre Erkelenz., 31. Jahrgang, Nr. 1. Sonntag, den 5. Januar 1936; Pfarrarchiv St. Lambertus Nr. 700-06-04)

Weitere Werke von Franz Xaver Haak (1879 – 1949) in der Erkelenzer Pfarrkirche sind die Madonna (vorn im südlichen Seitenschiff) und der Kreuzweg (nördliches Seitenschiff). Kunsthistorisch eingeordnet sind diese beiden aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts stammenden Werke bei :

Marianne Hannen: Kunstschatze in der St. Lambertus Kirche zu Erkelenz. In: Redaktionsteam St. Lambertus (Hrsg.): Pfarrkirche und Gemeinde St. Lambertus in Erkelenz. Schriften des Heimatvereins der Erkelenzer Lande e.V., Erkelenz 2009, S. 217 und S.221.

Helmut Karg